© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von dem Verfärbungsstoff ganz unberührt bleibt. Nimmt Herr Schlegel unsern oben proponirten Vorschlag des Beweises an, so wird sich bald zeigen, auf welcher Seite die richtige Ansicht ist.

Warbelow bei Stolp, im August 1855.

Zur Fortpflanzungsgeschichte der *Menura superba.*

Vom

Herausgeber.

(Hierzu Taf. II. Fig. 18.)

Der neuholländische Leiervogel oder die Gattung *Menura* ist nicht nur durch auffallende, fast in jeder Beziehung absonderliche äussere Erscheinung, sondern auch ganz besonders für den Systematiker von Interesse.

Die richtige natürliche Stellung der Gruppe *Menura* hat bisher stets geschwankt. Früher stand sie bei den Hühnervögeln, jetzt wird sie in der Regel zu den Singvögeln *(Oscines)* gestellt. Letzterer Ansicht ist auch Gould gefolgt, und zwar anscheinend mit um so grösserem Rechte, als ein bewährter englischer Anatom, Eyton, den Vogel anatomisch untersucht und in Betreff des „Singmuskelapparates" mit den Singvögeln fast übereinstimmend gebildet befunden hat. Ungeachtet dieses Factums konnte ich, bei Entwickelung meiner systematischen Ansichten, (in Wiegmann's Archiv f. Naturg. Jahrg. 1847,) dennoch nicht umhin, der Gattung *Menura* ihre einzig richtige Stellung bei den *Clamatores*, und zwar zu den *Tracheophones*, etwa in die Nähe von *Pteroptochus*, anzuweisen. Die von mir a. a. O. näher entwickelten äusseren systematischen Kennzeichen lassen stets mit Sicherheit auf den inneren Bau des Kehlkopfes schliessen; sie sind als von der Natur gegebene erkannt, mithin „wahrhaft natürliche". Nach diesen äusseren Charakteren kann *Menura* in der Bildung des Singmuskelapparates unmöglich mit den Singvögeln *(Oscines)* übereinstimmen: der aus der stattgefundenen anatomischen Untersuchung gezogene Schluss muss daher bezweifelt und in Frage gestellt werden! Inzwischen aber und bis dahin, dass eine anderweitige anatomische Untersuchung an einem Vogel geschehen kann, dessen Herbeischaffung im Fleische so schwierig als erwünscht ist, wird jeder anderweitige Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntniss einer so interessanten Gruppe nicht minder willkommen sein.

Mit lebhaftem Danke bringe ich daher eine, durch gütige Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mittelung meines lieben Freundes und Mitarbeiters am Journale, Hr. Dr. Kaup in Darmstadt, mir zugekommene specielle Mittheilung über das Ei der *Menura superba* zur Veröffentlichung, um so mehr, als die bisherigen Nachrichten über die Fortpflanzungsgeschichte dieses Vogels noch durchaus unsicher waren.

Dr. Kaup erhielt die Notiz von einem in Australien lebenden Deutschen, Hrn. L. Becker, und zwar, was den Werth derselben wesentlich erhöht, von einer naturgetreuen Abbildung des Eies begleitet, da Hr. Becker, als Maler, mit seinem lebhaften Sinne für Naturseltenheiten zugleich das Talent der bildlichen Darstellung des Beobachteten in glücklicher Weise verband.

Die auf Taf. II. Fig. 18 gegebene Abbildung hat Hr. Baedeker in bekannter Meisterschaft nach der vorliegenden Originalabbildung zu übertragen die Güte gehabt. Den von Hr. Becker eingesandten Text lasse ich hier wörtlich folgen:

„Ei von *Menura superba.* Gefunden im Yarra-Yarra Gebirge, im September 1854. Natürliche Grösse. Blass aschgrau, mit gelblichem Anfluge. Flecken: dunkler als der Grund, reines Grau. Die Form der Flecken ist eckig und nicht sehr verwischt; kleinere Fleckchen zwischen den grösseren. Nur ein Ei wurde von dem Eingebornen im Neste gefunden, dessentwegen er 2 Tage und 3 Nächte auf der Lauer lag, um das Nest zu entdecken, da er die Vögel aus dem Dickichte auffliegen sah. Das Nest selbst sah' ich nicht. Ich konnte oder wollte das Exemplar nicht kaufen, da der Eigenthümer die ausgestopften Vögel, mit Glaskasten u. s. w. sammt dem Eie für L. Sterl. 25 (!!) verkaufen will, aber das Ei nicht einzeln. Da ich nun nicht weiss, ob jetzt immer noch dieses Ei unbekannt ist oder nicht, so sende ich nur die Zeichnung davon.

Melbourne, Januar 1855. L. Becker, Maler."

Allerdings ist das Ei der *Menura superba* bisher noch nicht bekannt gewesen; die vorstehende sichere Nachricht, vervollständigt durch eine getreue Abbildung, ist daher eine dankenswerthe Bereicherung unserer oologischen Kenntniss.

Gould führt in seinem grossen Werke „The Birds of Australia" an, dass er zwar das Nest, aber nicht die Eier gefunden habe. Ersteres steht auf der Erde und ist überwölbt („roofed".) Ueber die Eier giebt Gould nur die Nachrichten der Eingebornen; nach diesen soll das Nest 2 Eier enthalten, von heller Farbe, mit rothen Flecken gesprenkelt, („of a light colour, freckled with spots of red.") Dass diese Nachricht der Eingebornen eine unsichere war, ersehen wir jetzt durch die that-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sächliche Mittheilung des Herrn Becker. In der nach Vollendung seines grossen Werkes herausgegebenen „Introduction to the Birds of Australia, 1848“ bedauert Gould, immer noch keine näheren Nachrichten über die Fortpflanzungsgeschichte des Vogels erhalten zu haben, obgleich er viele Personen in Australien dringend aufgefordert habe, diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Das vorstehende interessante oologische Factum steht aber für die Gattung *Menura* nicht mehr vereinzelt da, sondern die langentbehrte Kenntniss der Oologie dieser wichtigen Gattung ist auch noch anderweitig bereichert worden: Das Britische Museum erhielt nämlich neuerdings das Nest mit 2 Eiern der zweiten Art der Gattung, der von Gould entdeckten *Menura* *) *Alberti.* Nach Goulds Mittheilungen hierüber in der Zoolog. Soc. sind die Eier dieser zweiten Art, bei einer Länge von $2^1/_2''$ und Breite von $1^3/_4''$ purpur-chokoladenfarbig gefärbt mit dunkleren Flecken und Spenkeln. Sie unterscheiden sich daher sehr merklich von den Eiern der *Menura superba* und würden, wenn dieser Unterschied sich als constant bewährt, ein weiteres gutes specifisches Unterscheidungsmerkmal der beiden Arten abgeben. Denn bis jetzt giebt es noch Zweifler genug, welche die neue, nordaustralische *M. Alberti* nicht als Species, oder doch höchstens nur als climatische Abart ansehen möchten.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Meeresvögel.

Von

Dr J. J von Tschudi.

Die in neuerer Zeit so bedeutende Erweiterung unserer Kenntniss der geographischen Vertheilung der Thierwelt über die Erdoberfläche, insbesondere der drei höheren Classen der Wirbelthiere hat vorzüglich ihren Grund in der beträchtlichen Anzahl wissenschaftlich gebildeter Reisender und Naturforscher, die das Netz ihrer Untersuchungen und Forschungen immer mehr und mehr nach den entferntesten Weltgegenden ausbreiten. Die fast ans Unglaubliche gränzende Entfernungsverminderung ist der mächtige Hebel, der diese Bemühungen unterstützt und erleichtert. Während noch vor zwei bis drei Decennien eine Reise

*) Nicht *Melanura!* wie der Berichterstatter einer ornithologischen (!) Zeitschrift, in auffälliger Unkunde des Gegenstandes constant schreibt und berichtet. Ein dergleichen Bericht wäre doch füglich besser ganz unterblieben, da er nur irreleiten kann, seinen Zweck aber ganz verfehlt.

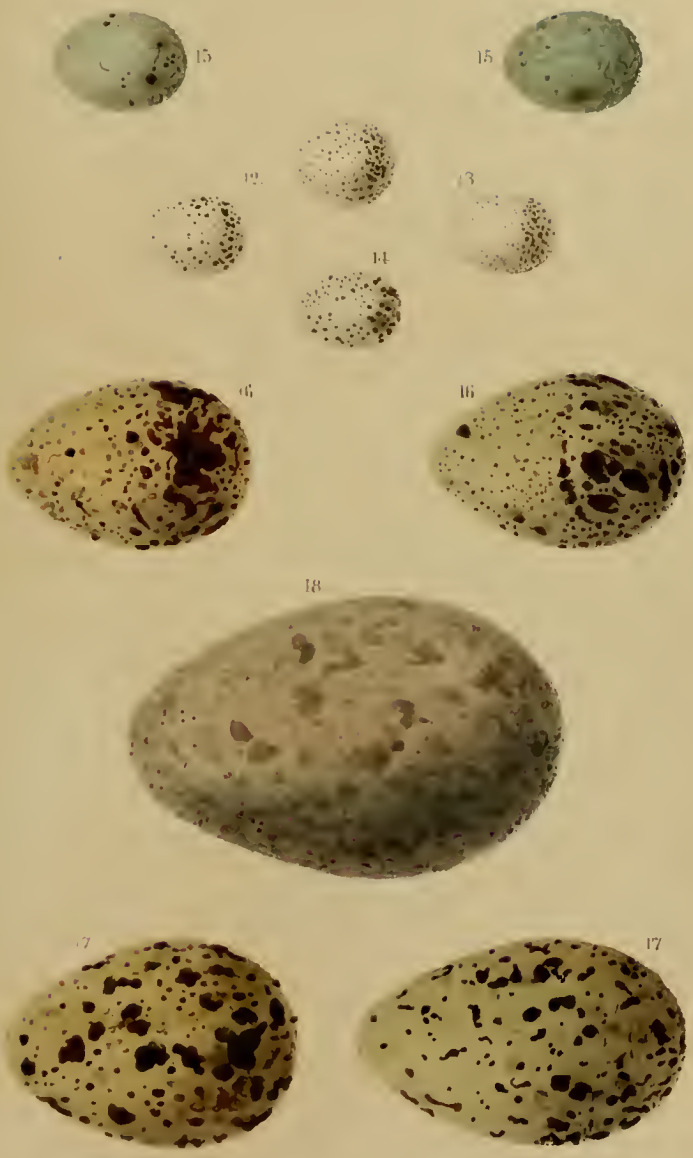
©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Handeberad nat. pinx.

Lithographirt u. Druck bei Th. Fischer Cassel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Wiedemann del. nat. pinx.

Lith. graph. u. Druck bei Th. Fischer Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 4_1856

Autor(en)/Author(s): Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: Zur Fortpflanzungsgeschichte der Menura superba. 132-134